

EVANGELISCHE GEMEINDE BEIRUT
MONATSBLATT
NOVEMBER 2021



Gott,
wer bemerkt
seine eigenen
Fehler?
Sprich mich frei
von Schuld,
die mir nicht
bewusst ist!

Psalm 19,13

Foto J. Henning: Altar der Friedenskirche zu Beirut

GOTTESDIENSTE UND ANDACHTEN IN DER FRIEDENSKIRCHE

02. November <i>Dienstag</i>	12.00 Uhr	Friedensandacht
7. November <i>Drittletzter So. d. KJ</i>	11.00 Uhr	Gottesdienst
9. November <i>Dienstag</i>	12.00 Uhr	Friedensandacht
13. November Samstag <i>Vortag zum Volkstrauertag</i>	11.00 Uhr (10.30 Uhr)	Gottesdienst auf dem deutsch- französischen Friedhof nach dem <u>Gedenken mit Kranzniederlegung um 10.30 Uhr</u> <i>Bitte beachten, dass wir aus versch. Gründen in diesem Jahr schon am Samstag auf dem Friedhof zusammenkommen! Im Anschluss gibt es auf der Terrasse Kaffee und Kuchen.</i>
21. November <i>Ewigkeitssonntag.</i>	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl <i>Gedächtnis der Verstorbenen</i>
23. November <i>Dienstag</i>	12.00 Uhr	Friedensandacht
29. November <i>1. Advent</i>	11.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl



Liebe Freundinnen und Freunde in Christus!

„Fass dich mal an deine eigene Nase!“ Hat man Ihnen / Euch diese Redewendung auch schon entgegengehalten? - Ich habe jemanden kritisiert, vielleicht etwas zu sehr, ihn auf Fehlverhalten aufmerksam gemacht. Und ich habe es in einer Haltung getan, in der ich als einer erschien, der selbst über alle Fehler erhaben ist. Aber das bin ich natürlich nicht. Doch oft merke ich das erst, wenn es ein anderer mir spiegelt: „Fass dich mal an deine eigene Nase! Meinst du, so etwas passiert dir nicht? Bist du frei von Fehlern?“

Wir machen Fehler, ständig. Das fängt schon beim Schreiben an – wie peinlich sehen manchmal meine Whatsapp-Nachrichten aus! Sie schleichen sich einfach ein, die Fehler: beim Schreiben, im Leben! Wir sind Menschen, nicht vollkommen, nicht frei von Fehlern, auch nicht

frei von Schuld. Wir sind fehlbar. Dass ich meine eigenen Fehler oft nicht merke, hängt zum einen mit meiner inneren Ausrichtung zusammen: dass ich mein Menschsein und seine Bedingungen, die es nun einmal kennzeichnen, manchmal einfach vergesse oder nicht wahrhaben will und im Extrem schlicht leugne und mich darüber hinwegsetzen möchte. Es gibt tatsächlich Leute, die sich darüber erheben und meinen, bestimmte Fehler, etwa in moralischer Hinsicht, könne man vermeiden, wenn man nur den festen Willen und die rechte moralische Überzeugung hat. Überheblich nennt man das folgerichtig.

Dass ich meine eigenen Fehler aber oft nicht merke, selbst wenn mir der Grundsatz von der Fehlbarkeit allen menschlichen Daseins bewusst ist und ich ihn akzeptiere, hängt auch mit meinem Blickwinkel zusammen. Mir fehlt der Abstand zu mir selbst. Was von meinem Gesicht ausgeht, kann ich nicht wahrnehmen. Was ich bei einem anderen Menschen auslöse, merke ich oft nicht. Ohne Hilfsmittel kann ich mir selber nicht hinter die Ohren schauen. Und was ich sowieso lieber nicht sehe, wird ausgeblendet, wie automatisch. Vieles bleibt unbewusst, meiner Selbstwahrnehmung verborgen. Um zu entdecken, was mir nicht bewusst ist, muss ich mir die Hilfe des anderen gefallen lassen, der auch mal sagen mag: „Fass dich mal an deine eigene Nase!“

Nun bin ich allerdings nicht einfach entschuldigt durch die Tatsache meiner Fehlbarkeit. Ich kann nicht einfach sagen: „Tut mir leid, ich bin nun einmal so!“ Mag sein, dass ich mich für etwas, was ich aus Versehen gemacht habe, so wenig verantwortlich fühle wie für einen Irrtum. Doch ob Irrungen, Versehen, nachweisliche Schuld, Sünde - Fehlverhalten und seine Auswirkungen lassen sich nicht einfach ausradieren. Ich habe die Verantwortung zu tragen. Dazu gehören die Einsicht und auch die Reue wie die Bitte um Vergebung. „*Sprich mich frei*,“ sagt der Psalmbeter, - und eben auch: „*von Schuld, die mir nicht bewusst ist!*“ Um eine Verfehlung loszuwerden, braucht es einen anderen. Ich kann meine Fehler und auch meine Schuld oft nicht selber sehen. Ich kann mich auch nicht selbst entschuldigen. Ich kann mich aber zur Einsicht führen lassen. Und ich kann den um Entschuldigung bitten, dem ich etwas schuldig geblieben bin. Wenn ich ihm gegenüber zu dem stehe, was mein Fehler ist, dann kann er sagen: „Was gewesen ist, lassen wir zurück, es steht nicht mehr zwischen uns.“

Im November gibt es in Deutschland einen Feiertag, der daran erinnert und uns sozusagen vorhält: „Fass dich mal an deine eigene Nase!“ – Aber auch daran: „Dir sei vergeben, nun geh neu ins Leben!“ Das ist der Buß- und Betttag: „*Gott, wer bemerkt seine eigenen Fehler? Sprich mich frei von Schuld, die mir nicht bewusst ist!*“ - Weil der Psalmbeter sich von Gottes gutem Willen umgeben und darin geborgen weiß, und weil er erkennt, dass der Friede mit Gott nicht getrübt werden darf durch Unfrieden und Sünden, auch nicht durch unbewusste, betet er so. Gott aufrichtig um Verzeihung zu bitten bedeutet Vertrauen auf einen Neuanfang, Vertrauen darauf, dass die Liebe, die mir geschenkt ist, mich nicht verliert, auch wenn ich sie manchmal bei mir nicht finde. Sie gibt mir den weiten Raum der Geborgenheit, in dem ich sehen kann, wie es ist und wie ich bin - und bitten: *Sprich mich frei von Schuld, die mir nicht bewusst ist!*“

Ihr / Euer Pfarrer Jürgen Henning.

Gebet

Nicht um zu richten,
bist du gekommen, Gott,
sondern zu suchen,
was verloren ist,
und zu befreien,
was in Schuld und Angst gefangenliegt,
um uns zu retten,
wenn unser Herz uns anklagt.
Nimm uns, so wie wir hier zugegen sind,
mit der ganzen sündigen
Vergangenheit der Welt.
Du bist doch größer als unser Herz,
größer als alle Schuld,
du bist der Schöpfer einer neuen Zukunft,
ein Gott der Liebe bis in Ewigkeit.



Foto: J. Henning Wintersonne am See in Rotenburg

RÜCKBLICK



Synode des Supreme Council of the Evangelical Community in Syria and Lebanon

Am Freitag, d. 1. Oktober fand zum ersten Mal nach Ausbruch der Corona-Pandemie eine Synode präsent in Rabieh statt. Synodale unserer Gemeinde war neben dem Pfarrer unsere Schatzmeisterin Dagmar Domiati. Nach der Begrüßung und Andacht wurden die Anwesenden namentlich aufgerufen und nach deren Bestätigung registriert zur Feststellung der Beschlussfähigkeit, die mit 45 von 56 anwesenden Synodalen gegeben war. Nachdem die Tagesordnung bestätigt wurde, folgte der sehr ausführliche und interessante Bericht des Kirchenpräsidenten. Er beschrieb u.a. anschaulich, wie unsere Kirchen in den vergangenen 2 Jahren unter der Situation im Libanon zu leiden hatten: Die Finanz- und Wirtschaftskrise, die

Pandemie, die Versorgungskrise und die unvorstellbar hohe Inflation. Dies hat zu einer veränderten Ausrichtung der Kirchen geführt. Es ging nicht mehr nur um Lehre und Verkündigung, sondern verstärkt um einen sozialen Dienst, der in den Vordergrund gerückt sei. Im Libanon sind inzwischen 70 %, in Syrien in den letzten 10 Jahren des Kriegszustandes 90 % in zum Teil sehr große Armut geraten, haben nicht mehr genug zu essen auf dem Tisch. Die Kirchen helfen, so gut sie es vermögen.

Durch die langen Lockdownzeiten hat sich auch die Art der Verkündigung gewandelt. Live-streaming ist inzwischen in fast allen Kirchen selbstverständlich. Dagegen ist der präsenste Gottesdienstbesuch überall dramatisch, teilweise um 80 % zurückgegangen. Dass in der großen National Church in Downtown sonntags nur noch 10 bis 15 Gläubige sich versammeln (das sind etwa genauso viele wie aktuell in unserer Friedenskirche!), ist leider der Normalfall geworden. Die Älteren trauen sich aus Angst vor einer Infektion nicht mehr zur Kirche zu kommen. Andere können sich das Benzin

nicht leisten, das jetzt ja gerade erst wieder verfügbar ist. Die Jüngeren fehlen, weil sie ausgewandert sind. Die Mitgliederzahl ist dramatisch zurückgegangen und sinkt weiter. (Auch wir in unserer Gemeinde haben in den letzten 2 Jahren ein Drittel unserer Mitglieder durch Abwanderung verloren!). Es wandern zumeist hoch ausgebildete Christen aus. Die Zahl der Christen ist inzwischen schätzungsweise auf 20 Prozent der libanesischen Bevölkerung gesunken. Angesichts dessen lässt sich die politische Machtteilung, bei der die Christen weiter 50 Prozent halten, nicht mehr vertreten. Zudem haben die christlichen Politiker in der Vergangenheit in hohem Maße versagt, Klientelwirtschaft betrieben und Eigeninteressen zur Vermehrung des persönlichen Reichtums verfolgt, statt an die Wohlfahrt der Menschen zu denken, so dass sich mehrheitlich die Christen durch sie nicht mehr vertreten fühlen. Die Christen insgesamt hätten aber weiter eine große Macht und ein nicht zu unterschätzendes Gewicht, sie seien führend im Gesundheitssektor, Bankensektor, Schulwesen und in der Wirtschaft. Dort könnten sie die Sache des Glaubens vertreten und zum Wohl der Gesellschaft einbringen und dabei gemeinsam voranschreiten. Vonseiten der „alten“ Kirchen wird den Protestanten allerdings immer wieder einmal „Proselytismus“ vorgeworfen. Dass dies nicht zutrifft, zeigt allein schon ein Blick auf die Statistik, aus der hervorgeht, dass wesentlich mehr Wanderbewegung zwischen katholischen und orthodoxen Kirchen stattfindet. In den letzten 30 Jahren sind dagegen insgesamt lediglich 2000 Menschen entweder aus anderen Kirchen oder sogar aus den islamischen Konfessionen zum Protestantismus übergetreten.

Unsere Kirchen leiden aber nicht nur unter Mitgliederverlusten, sondern auch konkret wirtschaftlich. So sei das Vermögen des Supreme Council in Höhe von 630.000 US-Dollar auf den Konten eingefroren, praktisch verloren. Die Einnahmen sind nicht nur stark zurückgegangen, sondern Gelder verlieren kurz nach der Zahlung sehr schnell an Wert. Die Ausgaben dagegen steigen. So könne etwa kaum noch der Diesel für das Verwaltungsgebäude zur Stromerzeugung bezahlt werden. Zudem verlangen alle, vom Diesellieferanten bis zum Handwerker nun „fresh money“. Ohne echte Dollar ist nichts mehr zu haben. Darum hat der Rat beschlossen, die Mitgliedskirchen um eine Beitragszahlung von 1000 Dollar Cash zu bitten. Dem allerdings sind bislang nur 2 Mitgliedskirchen gefolgt, darunter die deutsche in Beirut. (also wir!)

Besonders dramatisch sieht es auch bei den Evangelischen Schulen aus, die eine hohe Bedeutung haben. 70 Prozent der libanesischen Schülerinnen und Schüler besuchen wegen der schlechten Qualität der staatlichen Schulen eine Privatschule. Die eigentlich garantierten staatlichen Zahlungen zur Unterstützung der Privatschulen sind allerdings seit 2019 nicht mehr erfolgt. Die Elternbeiträge werden immer noch in Lira bzw. zum offiziellen Kurs von 1500 pro Dollar geleistet. Sie zahlen vom Betreiber aus betrachtet also praktisch nichts. Es drohen nun Schließungen von Evangelischen Schulen. Ebenso sind seit 2019 keinerlei gleichfalls grundsätzlich garantierte Staatsleistungen an die Kirchen mehr erfolgt, sodass neben den Gehältern auch anderes nicht mehr geleistet werden kann. So konnte etwa der Flug des Kirchenpräsidenten nach Rom, um der Einladung des Papstes zum

Krisentreffen und Gebet für den Libanon folgen zu können, noch bezahlt werden, die anderen Mitreisenden mussten ihn persönlich oder durch Spenden tragen. Der Papst lud zwar ein, machte sich aber um die Kosten keine Gedanken! Dennoch erleben wir alle, wie wir getragen bleiben und behütet durch unseren Gott, der immer wieder Türen öffnet, wo wir sie endgültig geschlossen glauben – gerade da, wo wir Sicherheiten aufgeben und allein dem Weg Christi folgen.

Von einem sehr unschönen Geschehnis musste der Kirchenpräsident aus Homs in Syrien berichten. Der dortige Pastor der Baptistengemeinde hatte sich verschiedener Vergehen schuldig gemacht, u.a. Unterschlagungen, sexuelle Nötigungen zahlreicher Frauen, außereheliche Beziehung ... Als die Leitung der Baptisten in Syrien seine Absetzung betrieb, setzte er sich zur Wehr durch falsche Anschuldigungen gegenüber den syrischen Behörden. Darauf wurde das Supreme Council um Hilfe gebeten und unterstützte ein Amtsenthebungsverfahren, das noch nicht zum Erfolg geführt hat, und setzte sich bei der Regierung für die Mitglieder des Leitungsgremiums ein. Wieder einmal zeigte sich, dass die Befugnisse der Leitung des Kirchenbundes nicht weit genug reichen. Ein Synodaler wies darauf hin, dass bekannt sei, dass es auch im Libanon zu ähnlichen Vergehen von Pastoren gekommen sei. Die Mitgliedskirchen wurden angewiesen, Amtsenthebungsverfahren selbständig betreiben zu müssen.

Am Ende dankte der Kirchenpräsident ausdrücklich der Sekretärin Jeanette, die seit über 30 Jahren praktisch die Verwaltung des Supreme Councils führt, nun aber aus dem Dienst scheidet, um mehr Zeit zu haben, ihre Kinder zu besuchen, die inzwischen alle mit ihren Familien abgewandert sind und im Ausland leben. Sie zu ersetzen dürfte sehr schwer sein.

Nach der Aussprache über den Bericht, folgte der Bericht der Rechnungsprüfer, Aussprache und die Annahme der Jahresrechnungen 2019 und 2020. Danach wurde der Haushaltsplan 2021 7 2022 erläutert und nach Aussprache verabschiedet. Er beinhaltet weiter Staatsleistungen – man soll die Hoffnung ja nie aufgeben! Nachdem auch das Budget des Rates angenommen und dem Beschlussprotokoll zugestimmt wurde, endete die Synode mit Gebet und Segen.

Jürgen Henning

Der Apfel – Erntedankfest 2021 in Broumanna

Karin Uckrow

„Was uns der Apfel predigt“ war das Thema in diesem Jahr zum Erntedankfest. Der Apfel hat eine lange Tradition im Christentum, er ist in vieler Hinsicht ein überaus gesundes Lebensmittel und auch das Innenleben

des Apfels ist äußerst interessant und vielschichtig – dies waren nur einige der vielen Aspekte, die wir in dem Erntedank Gottesdienst über den Apfel erfahren haben.



Am Sonntag, den 3. Oktober haben wir noch einmal das Erntedankfest im Garten des Hotels Rüssli in Broumanna gefeiert. Strahlendes Sommerwetter, das Buffet reichlich gedeckt und mehr als 20 Gemeindemitglieder, die in die Berge gekommen sind – trotz des Benzinproblems und der anderen Widrigkeiten, die uns hier immer weiter in Trab halten. Es war ein wunderschöner Sonntag in der Gemeinschaft. Aber die Nachricht, dass das Hotel Rüssli nach Jahrzehnten nunmehr aufgrund



der wirtschaftlichen Lage im Libanon schließen wird, ist schmerzlich und verdeutlicht ein weiteres Mal die anhaltende Krise im Land. Wir danken Herrn Aramouni und seiner Schwester, dass wir noch einmal kommen durften.



The German-Speaking
Evangelical Congregation of
Beirut invites you to the

Christmas- Bazaar

Saturday 27. November 2021

from 10.00 am to 3.00 pm

at the

German Evangelical Church

Pierre Aboukhatir Bldg.

GF & 1st Floor

Rue Mansour Jurdak 429

Manara – Ras Beirut

We offer:

*Homemade Jam &
German Christmas
Cookies*

*German Sausages,
Sauerkraut &
Potato Salat*

*German Mulled
Wine*

Homemade Cakes

Handycrafts

Second Hand

Book Sale

*(German, English,
French ,Arabic Books)*

ZUR INFORMATION

alle Veranstaltungen können nur stattfinden, solange kein Versammlungsverbot verhängt wird.

Der **GEMEINDEKIRCHENRAT** trifft sich ausnahmsweise am Donnerstag den 11. November um 10.00 Uhr mit dem Referenten der EKD, Dr. Waßmuth in der Pfarrwohnung zur Sitzung.

FRAUENTREFF

Dienstags ab 10.00 Uhr offenes Frauen-Café im Gemeindezentrum: miteinander im Gespräch sein, Erfahrungen austauschen, Feste und Geburtstage feiern ... Anschließend Friedensandacht.

KINDER- UND JUGENDTREFF

In der Regel jeden Freitag 17.30 -19.30 Uhr: Offener Kinder- und Jugendtreff (von 3 bis 14 Jahren), gelegentlich Ausflüge an anderen Wochentagen.

Der Kinder- und Jugendtreff (KiJu) ist eine von Eltern organisierte Gruppe, in der vorrangig deutsch gesprochen wird. Wir bieten ein buntes Programm aus Basteln, Ausflügen und Spielen – jede Idee und Initiative für Aktivitäten sind willkommen. Die Teilnahme am KiJu ist an keine Konfession gebunden. Das Programm ist auch auf facebook.com zu finden und wird dort ggf. aktualisiert.

(<https://www.facebook.com/pages/Kinder-und-Jugendtreff-Beirut/158566270923533>)

Freitag 05. November: Laternen basteln für das Martinsfest

Freitag 12. November: Martinsfest mit Laternenumzug

Freitag 19. November: Namensbändchen machen

Am Freitag d. 26.11. ist kein Kindertreff wegen des Aufbaus für den Basar. Am Basartag gibt es dann Kinderaktivitäten in der dafür umgestalteten Kirche

HERZLICHE SEGENSWÜNSCHE

sprechen wir allen Gemeindegliedern aus, die in diesem Monat Geburtstag haben. Möge Gott sie segnen, dass sie dankbar für sein Geleit in den Jahren, die waren, voll Zuversicht und geborgen von Gottes guten Mächten dem entgegengehen, was kommt.

Renate Mattar, 05.11.

Karin Braidi, 08.11.

Myriam Dagher, 09.11.

Sigrid Gilcher-Kamareddin, 13.11.

**Möge dein Leben heiter sein
wie eine sprudelnde Quelle,
die Tage fröhlich
wie das unbesorgte
Lachen eines Kindes,
die Stunden voller Licht und Freude.**

**So wirst du stets die unendliche Lebenskraft der Blumen
in dir tragen und deinem Leben Sinn und Richtung geben.**

Irischer Segenswunsch



Bei uns können Sie kaufen

- Jeden Dienstagvormittag parallel zum Frauentreff: **Deutsches Brot, Brötchen, Brezeln, Gebäck** – vom Mousan-Center (Tyros) – Vorbestellungen sind möglich über die zentrale Nummer: 07-348 565 und mit der Bäckerei [Maria] verbinden lassen, nur vormittags.
- Obst und Gemüse von JCC Initiative.

The Olive Branch

Kunsthandwerkliches aus den Werkstätten der Schneller-Schule, Holzarbeiten; syr. Intarsienarbeiten, Schmuck von Beduinenfrauen, Stickereien syr. Kriegswitwen, Moranoschmuck, Seifen und vieles mehr. Die angebotenen Produkte werden von Kunsthandwerkern und Einrichtungen, auch von Frauen aus unserer Gemeinde hergestellt, die wir durch den Verkauf in unserem Laden unterstützen wollen. Öffnungszeiten: Mo, Di, Do, 9.00 – 12.00 Uhr, Fr 9.00 – 12.00 Uhr u. 17.30 – 19.30 Uhr, sonntags nach dem Gottesdienst während des Kirchkaffees.

So können Sie uns erreichen:

Evangelische Gemeinde Beirut, Pierre Aboukhater Bldg. Rue Mansour Jurdak 429, Manara-Beirut 2036 - 8041

Pfarrer Jürgen Henning	Email: pfarrer@evangelische-gemeinde-beirut.org
	privat: 01-752 206
	mobil: 03-839 196
Sozialarbeit (Rosemarie Manasfi)	dienstl.: 01-740 318 und 740 319
per Diensttelefon/-fax und Email	Fax: 01-740 318
Sprechzeiten: nach Vereinbarung	
Verwaltung: Frédéric Weber	E-mail: info@evangelische-gemeinde-beirut.org
	dienstl.: 01-740 318
	privat: 03-240 992

Öffnungszeiten des Büros: montags, dienstags, donnerstags: 8.00 - 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Bankkonten: **Evangelische Gemeinde zu Beirut**

Deutschland: Evangelische Bank eG, IBAN: DE92 5206 0410 0006 4286 73, BIC: GENODEF1EK1

Libanon: BLOM Bank (Beirut, Bliss Branch)

LBP: IBAN: LB32 0014 0000 3301 3000 8804 9113

USD: IBAN: LB67 0014 0000 3302 3000 8804 9112 / Euro: IBAN: LB40 0014 0000 3304 3000 8804 9110

WEBSITE der Gemeinde: www.evangelische-gemeinde-beirut.org

